№ 1783. Montag, 23. März. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 20. März beendigten Ziehung der 3. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 20 Gewinne zu 80 Thlr. Nr. 7330 11,868 14,186 14.892 18,604 19,695 23,276 32,770 39,257 39,885 47,280 51,403 52,127 58,908 76,565 78,392 81.487 84,439 94,407 94,857.

43 Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 1392 4369 8022 10,360 12,055 12,663 13,503 14,548 16,442 17,985 19,189 23,382 24.243 26.302 26,574 28,397 35,540 41,424 45,568 49,077 49,582 50,257 51,221 54,040 54,149 55,579 56,454 56,755 58,076 59,754 63,378 65,807 66,037 66,810 67,113 68,781 69,312 69,364 71,582 81,164 82,461 90,811 73,350.

94 Gewinne zu 50 Thlr. auf Nr. 317 5269 5930 9124 9145 10,447 10,647 11,703 14,035 14,618 15,696 16,466 19,643 20,662 22,438 23,470 23,842 24,252, 24,593 25,869 26,026 27,555 30,385 31,207 31,328 31,569 31,741 32,789 32,817 32,847 33,541 34,143 35,965 36,821 39,461 39,733 40,000 40,026 40,940 42,506 43,752 43,890 45,105 45,753 46,352 46,727 48,975 50,217 50,316 50,762 51,342 52,429 53,392 54,530 57,546 57,730 58,905 62,763 63,913 64,898 65,077 66,455 66,592 67,523 76,282 76,845 77,351 78,829 79,164 79,870 80,322 81,436 81.512 81,631 81,918 82,285 82,659 82,681 84,342 84,658 85,003 85,160 86,540 86,976 87,086 89,212 89,374 90,250 90,624 91,067 93,536 94,086 94,280 und 94,848.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. März. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Grabow, berichtete in der heutigen Sitzung desselben über die an Se. Majestät den König zur Geburtstagsgratulation gestern entsandte Deputation. Dieselbe wurde vom Könige gnädigst empfangen; der Präsident Grabow sprach den Wunsch aus, das neue Lebensjahr Sr. Majestät möge ein segensreiches, ein heilbringendes sein. Des Königs Majestät dankten wiederholt der Deputation und dem Hause für die ausgesprochenen, und, wie Allerhöchstdieselben nicht bezweifelten, vom ganzen Hause getheilten Gesinnungen, beauftragten die Deputation, dem Hause von diesem Danke Kenntniß zu geben und hegten die Hoffnung, daß, wenn auch jetzt die Meinungen noch auseinander gingen, es doch gelingen werde, die Differenzen zu heben und daß in Jahresfrist manches ausgeglichen sein werde, was jetzt noch auseinandergehe, da die Gesinnungen des Landes und seiner Vertreter immer, wie Er wisse, dem Könige treu seien.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Krakau, 22. März, Abends. Ein Theil des Langiewicz'schen Corps campirt in den Wäldern bei Swienty Krzyz. Gestern hat sich eine Restabtheilung der Insurgenten bei Rochwalowice postirt, der sie verfolgenden russischen Cavallerie die Spitze bietend. Czengery rückte mit 2000 Mann von Opatowiec nach. Bis gestern hatten 1300 Insurgenten die galizische Grenze überschritten, die es Langiewicz sehr verübeln, daß er sie verlassen hat.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Leipzig, 21. März. Der Banquier Lieberoth wurde gestern Abend wegen der Betrügereien, die er in seiner früheren Stellung als zweiter Director der Dessauer Landesbank verübt hatte, zu 18 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Lemberg, 21. März. Der Aufstand in Podolien wächst. Insurgentenschaaren stehen bei Bar, Poczajow und Joltuszkow und haben in Krzemieniec (gegenüber Brody) die Regierungskasse weggenommen.

Lemberg, 21. März, Abends. Neuere Nachrichten, die glaubwürdig erscheinen, melden, daß ganz Podolien und die an Galizien grenzenden Districte von Volhynien vollkommen ruhig, daß namentlich die Landleute jeder Bewegung entschieden feindlich sind. Allerdings haben einzelne Gutsbesitzer aus Besorgniß vor einer Katastrophe ihre werthvolle Habe nach Galizien gebracht.

Krakau, 21. März. Vergangene Nacht standen 2000 Insurgenten in Igolomia und andere in Tropiszow (beide Orte in dem Winkel, der östlich von Krakau in Galizien vorspringt. Bei Potok (einem Dorfe 4 Meilen gerade nördlich von Sandomirz) kämpften 1000 Insurgenten mit einem russischen Detachement und wurden in die Wälder zurückgedrängt.

Krakau, 21. März. Gestern wurden 1000 Mann von dem Langiewicz'schen Corps unter Smiechowski bei Czarkowo von den Russen zersprengt. Ein Theil hiervon floh über die galizische Grenze; 2 Colonnen zu 400 Mann zogen sich in die Waldungen zurück.

Krakau, 22. März. Heute Nacht ist Langiewicz nebst seinem weiblichen Adjutanten Pustowojtow aus Tarnow hierher gebracht und in das Kastell gesetzt worden. Außer ihm sind bisher 700 Insurgenten eingebracht. Nach beglaubigten Gerüchten soll Mieroslawski der Urheber der Entzweiung im Insurgentenlager gewesen sein. Von Opatowiec aufwärts ist vom zersprengten Langiewicz'schen Corps Nichts wahrzunehmen. Jenseits der Przemysler Kreisgrenze haben gestern Gefechte stattgefunden und werden Insurgenten an der Grenze sichtbar.

Paris, 22 März. Der heutige „Moniteur" enthält folgenden Brief des Kaisers an Billault:

„Ich habe eben Ihre Rede gelesen und freute mich, einen so treuen und so beredten Dolmetscher meiner Politik zu finden. Sie haben es verstanden, den Ausdruck unserer Theilnahme für eine Sache, die Frankreich theuer ist, zu versöhnen mit den Rücksichten, die auswärtigen Souveränen und Regierungen gebühren. Was Sie gesagt haben, entspricht in allen Punkten dem, was ich denke. Ich weise jede andere Auslegung meiner Gesinnungen zurück."

Es ist durchaus unrichtig, daß bei Toulon 12.000 Mann zur Einschiffung nach Mexiko zusammen gezogen würden.

London, 21. März, Morgens. In der Nachtsitzung des Unterhauses interpellirt Hennessy, ob es richtig sei, daß die russische Regierung von der englischen über einen polnischen Flüchtling, Namens Abicht, Auskunft erbeten und erhalten habe. Palmerston antwortet, nicht die russische Regierung, sondern der englische Consul in Warschau habe Auskunft verlangt, nachdem Abicht im Besitze eines falschen englischen Passes verhaftet worden sei; Näheres habe die Regierung bisher nicht erfahren. Auf eine weitere Anfrage Hennessy's erwiedert Sir George Grey, daß die russische Regierung die Kosten für die Reise der beiden englischen Polizeibeamten nach Warschau getragen habe.

London, 22. März. Der Dampfer „Afrika" ist mit 1,315,264 Dollars Contanten und Newyorker Berichten vom 11. d. in Cork eingetroffen. Nach denselben herrschten zu Vicksburg sehr viel Krankheiten. In der Nacht vom 9. d. hatten die Conföderirten auf Fairfax Court-House einen Angriff gemacht, den General Stoughton und seinen Stab gefangen genommen und 55 Pferde erbeutet. Die Conföderirten unter van Dorn haben sich nach dem Süden zurückgezogen, nachdem sie eine bedeutende Niederlage erlitten haben sollen. Bei Springhill in Tenessee erwartete man eine Schlacht. Im Congresse der Südstaaten ist der Vorschlag gemacht worden, zu prüfen, ob der Grundsatz, daß die neutrale Flagge feindliches Eigenthum decke, respectirt werden müsse.

In Newyork war am 11. d. der Cours auf London 178—180, Goldagio 59, Baumwolle 87, Mehl 20 höher.

Turin, 20. März, Abends. Nach den hiesigen Zeitungen beträgt die öffentliche Subscription für die Anleihe bereits 26,875,750 Franken Rente und würde dieselbe daher auf 4/5 des beabsichtigten Betrages reducirt werden.

Politische Uebersicht.

Die Militairfrage ist in den beiden großen liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses noch durchaus nicht durchberathen. Alle Gerüchte über desfallsige Gerüchte sind verfrüht.

In der Fraction des linken Centrums ist abgelehnt worden, gegen den bekannten Schmähartikel des Staats-Anzeigers auf das Abgeordnetenhaus irgend einen Schritt im Hause zu thun, sei es in Form eines Antrages, sei es einer Interpellation. In der Fraction der deutschen Fortschrittspartei wird wahrscheinlich ein ähnlicher Beschluß gefaßt werden.

Kaiser Napoleon hat erklärt (s. oben), daß Billaults Rede im Senat vollständig seiner Meinung über die polnische Frage entspreche. Damit wird die herausfordernde Rede des Prinzen Napoleon dementirt. Daß dies geschehen würde, war zu erwarten. Die Rede Billaults (welche wir unter Paris abdrucken, so weit sie uns vorliegt) giebt allerdings ein Bild von der Politik des Kaisers, wie man es sich überall macht. Der Prinz Napoleon, der die Thatenlust des ersten Napoleon ohne dessen Thatkraft und Genialität besitzt, ist allerdings nicht Träger der Staatsmaximen Napoleon III. In Billaults Rede finden wir sie vollständig. Wir sehen darin jenes Kaiserreich paradiren, welches der Friede ist und welches sich nur zum Kriege zwingen läßt für die Freiheit und die Unabhängigkeit unterdrückter Völker, jene Politik, welche den Feind, den sie treffen will, stets erst isolirt und welche nie ohne Bundesgenossen in den Kampf geht. Polen muß geholfen werden um der Ruhe Europas willen: sagt Herr von Billault. Die polnische Frage ist eine europäische, an welcher alle Mächte interessiren. Die Verträge von 1815 reichen aber zu ihrer Lösung nicht hin. Wie sie zu lösen, sagt Herr v. Billault nicht. Man solle das dem Kaiser überlassen.

Ueber die Verhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich, welche in den letzten Tagen ein hervorragendes Interesse in Anspruch genommen haben, verlautet jetzt aus sicheren Quellen, daß Oesterreich zwar Mißtrauen gegen Frankreich hege, daß es jedoch einer Annäherung an dasselbe nicht abgeneigt ist und von der Wiederholung der heiligen Allianz nichts wissen will. Der „Köln. Ztg." wird von zuverlässiger Seite aus Wien geschrieben: „Ein aus Paris angelangter Brief,

---

* Georg Washington.

Zwei Vorträge von Dr. Hugo Senftleben, gehalten im Königsberger Handwerkerverein.

(Fortsetzung.)

So wie das Leben seiner Jugend in den Wäldern ihn für den Krieg vorbereitet hatte, so wurden die Erfahrungen des Krieges für den Feldherrn eine Schule der Regierungskunst. Ideal und Wirklichkeit durchdringen sich in jeder Kunst, am innigsten in dieser, welche das menschliche Herz zu formen und zu veredeln berufen ist. Auf ihrem Felde blühte Washington's schönster Lorbeer.

Nach dem Frieden erhoben sich im Congreß, im Volke und besonders im Heer, das seinem Befehlshaber blindlings ergeben war, Stimmen für die Gründung einer Monarchie. Viele Soldaten und Officiere hatten sich während der 8jährigen Dauer des Krieges den bürgerlichen Verhältnissen entfremdet, an die Sitten des Feldlagers gewöhnt und sahen mit Widerwillen und Besorgniß ihrer Entlassung entgegen. Der Congreß stand nicht in hohem Ansehen beim Militair, der Sold war rückständig, ein Staatsschatz existirte nicht, wohl aber war das Papier-Geld enorm entwerthet. — Wäre Washington ein Mann von niederm Ehrgeiz gewesen, er hätte mit Glück versuchen können, sich zum Alleinherrscher zu machen. Aber sein Ehrgeiz war höherer Natur, er trachtete nach dem Beifall der ganzen Menschheit und aller künftigen Generationen. Bei Gelegenheit seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber hatte er 8 Jahre vorher mit einer Thräne im Auge gegen einen Freund geäußert: „Dieser Tag ist der Beginn des Verfalls meines Ruhmes." Solche melancholischen Worte waren nicht Zeichen der Schwäche, sie waren ein Beweis der Einsicht eines Mannes gewesen, dessen Urtheil bereits in die Tiefen menschlicher Natur hinabstieg. Er sah seine schwere Aufgabe vor sich; dennoch gehorchte er seiner Pflicht. Auch jetzt war es ihm klar, welche Wege das amerikanische Gemeinwesen und die Cultur seines Volkes gehen mußte. Dem Staatssecretär John Jay, der sich bei ihm Raths erholte über die Organisation der Civilgewalt, antwortete er in einem Briefe, daß es unabweisbar wäre, eine feste Centralregierung zu schaffen: „aber setzte er hinzu, wir gehen gern von einem Aeußersten zum Andern. Ich höre, daß sogar sehr ehrenwerthe Leute ohne Scheu von einer monarchischen Regierungsform sprechen. Welch ein Triumph würde es für unsere Feinde sein, wenn wir ihre Voraussagungen wahr machten. Welch ein Triumph für die Vertheidiger des Despotismus, wenn sie sähen, daß wir unfähig wären, uns selbst zu regieren, wenn wir ihnen das Recht geben, im Hohn uns zuzurufen, daß unser Beispiel noch einmal beweise, wie ein auf der Grundlage der Gleichheit und Freiheit aufgebautes Staatswesen ein Unding, eine Täuschung sei." Allen Wühlereien im Heere trat er auf das Entschiedenste entgegen. An Oberst Lewis Nicola, der ihn geradezu aufforderte, ein beschränktes Königthum einzuführen und sich selbst zum Monarchen zu machen, erließ er eine eindringliche Warnung: „Mit Ueberraschung und Staunen, heißt es darin, habe ich Ihre Auseinandersetzung gelesen. Während des ganzen Krieges hat kein Vorfall in mir eine so schmerzliche Empfindung erregt, als Ihre Behauptung, daß die von Ihnen ausgesprochene Ansicht, die ich mit Abscheu betrachte und mit Strenge tadeln zu müssen mich getrieben fühle, im Heere Anhänger habe." An das Heer richtete er eine Proclamation, in welcher er es zum Gehorsam gegen den Congreß aufforderte. Abhilfe seiner Beschwerden versprach, am Schluß dann auf die Glorie hinwies, die es seinem Kriegsruhm hinzufügen würde, wenn es, trotz seiner gerechten Klagen, das Schwert niederlegen und zum Pfluge, zum Hammer und zum Meißel zurückkehren werde. „Erst dann wird Euer Benehmen der Nachwelt Gelegenheit geben, auf Euer Beispiel hindeutend, der Menschheit zuzurufen: Dieser Tag durfte nicht fehlen; denn ohne ihn hätte die Welt nie die höchste Stufe der Vollkommenheit gesehen, die zu erreichen der menschlichen Natur vorbehalten ist." — Ehe er die Armee auflöste, erließ er an die Gouverneure der einzelnen Staaten ein Rundschreiben, das sie zur Unterstützung der Centralgewalt, andererseits aber auch zur Fürsorge für die entlassenen Vertheidiger des Vaterlandes aufforderte. „Das Glück eines jeden der vereinigten Staaten", sagte er darin, „ist unwiderruflich an eine höchste Autorität geknüpft, an eine geordnete Gewalt, welche die Bundes-Republik regiert und ihre Interessen ordnet; ohne eine Centralherrschaft kann die Einheit nicht bestehen. Die Staaten müssen willig und genau die letzten durch den Congreß auferlegten Forderungen erfüllen; geschieht dies nicht, so ist der Bund von den größten Uebeln bedroht. Alle Maßregeln, welche auf Auflösung, auf Verletzung oder auf Verringerung der souverainen Bundesgewalt abzielen, müssen als Angriffe gegen die Freiheit und Unabhängigkeit Amerika's betrachtet werden. Möge die Urheber die verdiente Strafe treffen."

„Laßt uns unsere öffentlichen Verpflichtungen mit derselben Gewissenhaftigkeit erfüllen, die wir in unseren Privat-Angelegenheiten bewähren, und wir werden dann die besten Früchte ernten. Die Redlichkeit ist unter allen Verhältnissen die beste Politik. Seien wir als Volk gerecht und kommen wir den Verpflichtungen gewissenhaft nach, die der Congreß zu unserer Befreiung für uns eingegangen ist." Bei seinem Abschied rief er seinen Kriegern folgende mahnenden Worte zu:

„Krieger, durch ruhmwürdige Handlungen ausgezeichnet, werden beständig die Würde ihres Charakters vor Augen haben. Sie werden überzeugt sein, daß Sparsamkeit, Klugheit, Fleiß, kurz alle Privattugenden im bürgerlichen Leben ihnen nicht minder Achtung und Liebe einbringen werden, als Tapferkeit, Entschlossenheit und Ausdauer sie unter den Fahnen des Mars so bewunderungswürdig gemacht hatten. Das Glück des Officiers und des Soldaten ist von dem Betragen abhängig, das sie bei ihrem Zusammenleben mit ihren Mitbürgern beobachten. Der Obergeneral hat häufig Gelegenheit gehabt, sich offen über sein politisches System auszusprechen. Seine unwandelbare Meinung ist, daß die Ehre, die Würde, die Gerechtigkeit, welche die Nation kennzeichnen müssen, für immer verloren sind, wenn man nicht an den Grundsätzen der Föderativregierung festhält, wenn man nicht die Bande der Einheit immer enger knüpft. Der Obergeneral empfiehlt es jedem Soldaten und Officier, ihre Anstrengungen mit denen der tugendhaften Bürger zu vereinigen, um die Grundlagen zu befestigen, auf welchen die Existenz und das Glück der Nation befestigt sind." (Forts. folgt.)

dessen Schreiber, ein ehemals hochgestellter Staatsmann, in der Lage ist, die dortigen Verhältnisse und Stimmungen genau zu übersehen, versichert, daß alle Parteien Frankreichs, Legitimisten, Orleanisten, Bonapartisten und Demokraten, in der Forderung einig sind, Frankreich dürfe den Fehler des preußischen Cabinets in der Polenfrage nicht unbenutzt lassen, es müsse die günstige Gelegenheit ergreifen, sich des so lange ersehnten linken Rheinufers zu bemächtigen. Wie diese Stimmung auch entstanden sein mag, genug, sie besteht, und da der Kaiser ein feines Ohr für die öffentliche Meinung hat und ihr, wenn irgend thunlich, Concessionen zu machen pflegt, so wäre es nicht unmöglich, daß er sich nur noch der völligen Isolirung Preußens versichern will, bevor er feindselig gegen dasselbe auftritt." So etwa lautet die Mittheilung des oben bezeichneten Briefschreibers. Die Meldungen des Fürsten Metternich sollen im Wesentlichen damit übereinstimmen, und in den hiesigen Regierungskreisen ist man geneigt, die Lage Europa's, Frankreich gegenüber, als sehr ernst zu betrachten. Deßhalb wurde auch Fürst Metternich hierher berufen — denn er ist in der That berufen worden. Daß ein kriegerischer Ausbruch nicht unmöglich sei, wird hier in Regierungskreisen allgemein angenommen. Ueber die mündliche Antwort des Grafen Rechberg auf die französischen Eröffnungen verlautet nur so viel, daß er andeutete, Oesterreichs Interesse liege hier in der Neutralität und in dem Bemühen, die Angelegenheit auf diplomatischem Wege zu erledigen. Uebrigens sei Oesterreich entschlossen, seinen Territorialbestand gegen jeden Angreifer mit allen Kräften zu vertheidigen, und es gedenke, welche Combinationen auch eintreten mögen, Galizien und Krakau eben so wenig gutwillig aufzugeben, als Venedig. Auch der „Südd. Ztg." geht über dieselbe Angelegenheit aus Wien eine verbürgte Mittheilung zu. Danach soll Frankreich auf ein gemeinsames Verhalten Oesterreichs und Frankreichs nicht allein in der polnischen, sondern auch in der italienischen und orientalischen Frage hinzuwirken suchen. Graf Rechberg erklärte auf die französischen Eröffnungen: er sei nicht in der Lage, hierauf einen endgiltigen Bescheid zu ertheilen, und es sei nothwendig, hierüber die Ansichten und Absichten des Kaisers selbst zu vernehmen. Es werde am besten sein, wenn Fürst Metternich unmittelbar mit dem Kaiser verkehre. Dies geschah, und Fürst Metternich entwickelte in einer Conferenz dem Kaiser genau und weitläufig die vertraulichen Mittheilungen, die ihm von Drouyn de Lhuys und dem Kaiser Napoleon zur Eröffnung in Wien anvertraut worden waren. Am Ende dieser Conferenz antwortete der Kaiser: Er habe sich nicht in Stuttgart um eine französische Allianz bemüht (der Wortlaut war sogar noch stärker) und sei nicht zu ähnlichen Zwecken nach Compiegne gegangen; wenn aber wiederholt und unter vortheilhaften Bedingungen eine solche Allianz Oesterreich angeboten werde, so sei kein Grund vorhanden, dieselbe ohne Weiteres zurückzuweisen, da Rußland Oesterreich-feindliche Coalitionen zu schaffen gesucht und Herr v. Bismarck sich ähnlich abgemüht habe. Er setze aber als selbstverständliche Bedingung voraus, daß Oesterreich keine revolutionäre Politik und überhaupt nicht irgend eine Verletzung der bestehenden Verträge zugemuthet werde. Ferner soll als weitere Bedingung einer entente cordiale zwischen Wien und Paris verlangt worden sein, daß auch England mit von der Partie sei. Fürst Metternich berichtete hierüber in vertraulicher Weise nach Paris."

Vom Kampfplatz in Polen lauten die Nachrichten noch sehr widersprechend. Eine gänzliche Auflösung des Langiewiczschen Corps scheint noch nicht erfolgt zu sein. Die Ostd. Ztg. berichtet aus Krakau, 21. März, Nachmittags: „Das Corps von Langiewicz kämpft, in 4 Theile getheilt, weiter. Langiewicz setzte, in dem Wahne abgeschnitten zu sein, mit einer Abtheilung über die Weichsel. Die anderen Abtheilungen operiren gegen Wislica oder sind abgezogen. Nachdem sie sich freiwillig nach dem Siege zerstreut, sammeln sie sich jetzt wieder. Es war ein Fehler, eine reguläre Armee formiren zu wollen, anstatt Guerilla-Banden zu bilden."

Deutschland.

+ Berlin, 22. März. In der gestrigen Sitzung der Militärcommission des Abgeordnetenhauses war abermals kein Minister anwesend; es wurde constatirt, daß man in dieser Beziehung einen „Fortschritt" gemacht habe, insofern früher das Ausbleiben der Minister entschuldigt zu werden pflegte, jetzt aber selbstverständlich zu werden scheine.

Bei Fortsetzung der Discussion über § 5 und 6 (letzterer betrifft die Dauer der Dienstzeit) erklärte sich Abg. v. Vincke ausführlich für die Zulässigkeit der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie unter Anführung der verschiedenen militärischen Autoritäten, welche sich im ähnlichen Sinne ausgesprochen; auch die bekannte Commission der commandirenden Generale habe sich vor einigen Jahren in ihrer Majorität für die Zulässigkeit der zweijährigen Dienstzeit erklärt; ferner sprach derselbe für die vermehrte Aushebung als der Gerechtigkeit entsprechend — eine Maßregel, die übrigens nicht eine Erfindung der Regierung sei, sondern bereits in den vierziger Jahren von dem westphälischen und (wie er glaube) auch von dem preußischen Landtage angeregt sei; die Zahl der jährlich Auszuhebenden dürfe aber nicht fluctuiren, sondern müsse eine feste sein. Das Institut der Landwehr-Rekruten sei als unzulänglich erkannt, habe sich nicht bewährt, die Schonung der älteren Dienstaltersklassen der Landwehr sei ein Vorzug der Reorganisation; früher hätten die Cadres zerrissen werden müssen; die Mißstände in der Militärverwaltung — die Begünstigung des Adels, das Verfahren bei Untersuchungen gegen militärische Excesse und dergl. — tadelte Redner lebhaft. Im Einzelnen erklärte sich Redner besonders gegen den Virchow'schen Antrag; die Zahl von 172 Bataillonen sei zu gering bei einer Aushebung von 60,000 Mann; solche Bestimmungen gehörten in das Organisationsgesetz; ein Rekrutirungsgesetz sei nöthig, um den jetzigen auf Verordnungen beruhenden Zustand gesetzlich zu regeln; die Zahl angehend stimme er dem Amendement Stavenhagen bei, da eine Nachaushebung nothwendig sei; ob er bei seinem Amendement (5000 Freiwillige extra) bleibe, behalte er sich vor. Schließlich monirte Redner nochmals die Abwesenheit der Minister; ein solches Verfahren heiße dem Entgegenkommen der Commission ins Gesicht schlagen; die Commissarien möchten im Interesse der Sache den Kriegsminister „disponiren", hier zu erscheinen. Die Veröffentlichungen der Commissionsverhandlungen durch die Kammer-Correspondenz nahm Redner abermals Anlaß zu tadeln.

Der Regierungs-Commissar erklärte, die Commission der Generale hätte sich nicht unbedingt für die Zulässigkeit der zweijährigen Dienstzeit erklärt, sondern nur gegenüber einer Alternative; — welches diese war, wurde nicht gesagt. — Den Minister zu etwas zu „disponiren", sei nicht Sache der Untergebenen; was in der Commission vorgehe, werde dem Minister mitgetheilt; seine Ansichten seien in den Motiven niedergelegt.

Abg. Beitzke ging auf die Details der eigentlichen Organisationsfrage ein; bei zweijähriger Dienstzeit wollte er 60,000 Mann jährlicher Aushebung als Maximum bewilligen. Abg. Stavenhagen bemerkte, die Majorität der Generale hätte für die zweijährige Dienstzeit nicht etwa wie für ein pis-aller gestimmt, sondern sich ganz vollständig für dieselbe erklärt. — Zum Behuf der Nachaushebung noch 4500 Mann extra zu bewilligen, wie sein Amendement vorschlage, entspreche den thatsächlichen Verhältnissen. Gegen Virchow's Antrag bemerke er, daß dergleichen in das Organisationsgesetz gehöre; die Zahl der Cadres sei durch die Stärke der jährlichen Aushebung nicht nothwendig bedingt. Abg. v. Vincke zog sein Amendement zurück.

ʒ Berlin, 22. März. Es heißt, daß der König entschlossen sei, der isolirten Stellung, in welche Preußen gerathen ist, ein Ende zu machen und daß er deßhalb an Herrn v. Bismarck das Verlangen gestellt habe, das freundschaftliche Einverständniß mit dem Wiener Hofe wiederherzustellen. Nach dem Ton, in welchem die letzten diplomatischen Schriftstücke gehalten waren, welche zwischen Berlin und Wien gewechselt worden, läßt sich vermuthen, daß die Herstellung des guten Einvernehmens nicht ohne ein entschiedenes Entgegenkommen Preußens zu bewerkstelligen sei. Herr v. Bismarck soll geneigt sein, dem Verlangen des Königs zu entsprechen, und sein Möglichstes zu thun, um sich Herrn v. Rechberg zum Freunde zu machen. — L. Walesrode, welcher wegen eines im „Fortschritt" enthaltenen Artikels über das Verhalten des Ministeriums in der kurhessischen Frage in zweiter Instanz zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden, hatte gegen dieses Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht. Diese ist in den letzten Tagen von dem Obertribunal zurückgewiesen worden. Außer diesem jetzt beendeten Prozeß schweben, soviel uns erinnerlich, gegen Walesrode noch drei Preßprozesse.

— Der Fürst von Hohenzollern empfing gestern den Staatsminister a. D. v. Auerswald. Auch Herr v. Bismarck hat dem Fürsten seine Aufwartung gemacht.

— Die deutsche Fortschrittspartei hat gestern ihren Vorstand neu gewählt; Behrend, v. Hoverbeck und Schultze-Delitzsch verzichteten für dieses Mal auf die Wiederwahl; es wurden gewählt: v. Forckenbeck, Immermann, Klotz, Kosch, Parrisius (Brandenburg), Pflücker, v. Rönne (Solingen), Techow, Waldeck.

— Der „Ostd. Z." wird, wie sie sagt, von durchaus glaubwürdiger Seite mitgetheilt, daß der nicht zur Ausführung gebrachte Paragraph der preußisch-russischen Convention darin bestand, daß preußische Truppen die festen Plätze und Handelsstädte in Polen besetzen sollten, um den russischen Truppen freie Hand gegen die Aufständischen zu verschaffen. Die Anzahl der Truppen, die gegen die Insurrection zur Zeit operiren können, während die übrigen jene Plätze besetzt halten, übersteigt, derselben Zeitung zufolge, nicht die Höhe von 25,000 Mann.

— Man schreibt der offiziösen österreichischen General-Correspondenz aus Paris unterm 16. d. M.: Die Vertrauten in den Tuilerieen versichern, den Kaiser noch nie so bewegt und von seinen Ideen beunruhigt gesehen zu haben. Wenn dieser Zustand, diese politische Spannung anhalten sollte, dürften die französischen Armeen doch noch in Bewegung gesetzt werden. — Sie werden den Zweck der Reise des Fürsten Metternich nach Wien kennen. In den hiesigen politischen Kreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß der Kaiser Italien wieder zum Alliirten in seinen diplomatischen Actionen und, wenn es sein muß, auch in einem Kriege unter der Firma „für Polen" zu gewinnen sucht. Graf Arese, der Vertraute des Kaisers vor dem italienischen Kriege, befindet sich wieder in Paris und ist, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, auf ausdrückliche telegraphische Einladung seines kaiserlichen Freundes hieher gekommen. Die Indep. Belge und andere Blätter mögen melden, was sie wollen, ich weiß zuversichtlich, daß Graf Arese in den Tuilerieen wohnt, daß seine Gemächer in nächster Nähe des kaiserlichen Appartements sich befinden und daß Beide sehr oft, sehr lange und in sehr geheimnißvoller Weise mit einander verkehren. Noch ein Zeichen, das man hier nicht als ein Friedens-Symptom auslegt. Bekanntlich wurde das Lager von Chalons als schon für den Monat März zur Beziehung bestimmt, also fast drei Monate früher, als in den vorhergehenden Jahren. Als man aber sah, wie durch diese ungewöhnliche Concentrirung der Truppen die öffentliche Stimmung aufgeregt und beunruhigt wurde, mußte der „Moniteur" den Namen des Monats als einen Druckfehler bezeichnen und den Monat Mai als Eröffnungszeit des Lagers substituiren. Aber auch diese Berichtigung ist nicht aufrichtig gemeint gewesen und diente nur dazu, das Publikum auf einige Zeit zu täuschen. Die Truppen haben bereits Marschordre erhalten, sie bereiten sich schon für das Lager vor, wo sie im Monat April sich versammeln werden. Die Gärtner des Lagers haben bereits gestern Paris passirt.

England.

London, 19. März. Die Morning-Post bemerkt über das Polen-Meeting in Guildhall: „Dasselbe war eine jener majestätischen Kundgebungen der öffentlichen Meinung, welche zum Ohre Europas sprechen, Nationen zum Sporn und Königen zur Warnung dienen. Alle Classen waren vertreten. Sein characteristisches Merkmal war vor Allem eine starke Einmüthigkeit. Durch Meetings, wie dieses, lassen sich Regierungen leiten. Kein Minister würde es wagen, sein Land in den Krieg zu führen, bloß weil ihn sein persönliches Gefühl dazu treibt; aber es ist etwas ganz Anderes, wenn die Nation selbst einem nicht unwilligen Lootsen die Bahn zeigt, die er steuern soll. Niemand hat den Volksgeist gegen Rußland aufgeregt. Die Minister haben sich mit Mäßigung und die Presse hat sich mit ungewöhnlicher Rücksicht benommen. Aber es ist gegen das menschliche Gefühl, ruhig zuzusehen, wie ein tapferes Volk niedergemetzelt wird, ein Volk, das Jahre lang Unrecht, Schmach und Gewaltthätigkeiten jeder Art ertragen hat."

— In England bildet sich eine Polen-Legion. Sehr viele Polen sollen sich in Woolwich gesammelt haben — meist Flüchtlinge aus verschiedenen Gegenden Europa's und Amerika's. Sie sind der Kern einer Truppe, die vollständig ausgerüstet nach Polen abgehen soll.

Frankreich.

Paris, 20. März. Die Rede des Ministers **Billault** im französischen Senat bei Gelegenheit der Polen-Debatte lautet in ihren wesentlichsten Punkten wie folgt: Die Sympathien Frankreichs für die Polen seien nichts Neues und sie würden von Dem vollständig getheilt, den das allgemeine Stimmrecht an die Spitze der Nation gestellt. Außerdem bestehe in ganz Europa ein Gefühl des Wohlwollens für Polen. Mehr noch aber, als dieses Gefühl, komme in dieser Sache das große Interesse des europäischen Friedens in Betracht, denn man könne nicht leugnen, daß die Lage Polens seit einem Jahrhundert beinahe die unausgesetzte Veranlassung zu Unruhen und Zuckungen sei. Wie Polen heute beschaffen sei, könne es weder leben, noch sterben; offenbar müsse deshalb Rath geschafft werden. Das Interesse Europas, Frankreichs und selbst Rußlands erheischten, daß Polen zur Ruhe gebracht werde; dies könne nur durch Befriedigung der legitimen Interessen geschehen. Habe man aber einen bestimmten Begriff von der Art und Weise einer wirklichen Lösung? Habe die Erfahrung seit 1815 eine besondere, erfolgreiche, politische Combination zu Tage gefördert? Alle Versuche und Bemühungen hätten nur zu neuen Erhebungen geführt. Vor Allem seien die Verträge selbst von 1815 kein Heilmittel dieses Uebelstandes. Die Wiederherstellung Polens sei durch Zusätze clausulirt, welche alle, auf diesen Verträgen fußenden Reclamationen zu Gunsten Polens, den drei Theilungsmächten gegenüber, illusorisch machten. Wenn übrigens auch Rußland dieser nothleidenden Nationalität wenig bewillige, so werde sich dieselbe stets als unterdrückt ansehen und in der Unzufriedenheit verharren. Gebe man ihr aber mehr, so werde sie sich dieses Mehr bedienen, um das noch Fehlende wieder zu erringen. So habe sich diese Angelegenheit seit 1815 fortgeschleppt, und die Verlegenheiten seien für die betheiligten Mächte selber zu groß, als daß sie nicht die Nothwendigkeit begreifen sollten, diese Combination gründlich zu studiren und zu modificiren. — Der Minister erörtete nun die Stellung der europäischen Mächte zur polnischen Frage. Rußland stehe in freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich; dies lege Frankreich die Pflicht auf, bei seinen Bemühungen für Polen alle Vorsicht aufzuwenden. Rußland sei die Großmacht, welche für ihre Macht, ihre Ruhe, für die bequeme Action auf dieser Erde am meisten daran interessirt ist, die zuckende polnische Frage zu lösen.

Neben Rußland finden wir Preußen, das sich mit Rußland williger einläßt, als ein anderer Nachbarstaat, Preußen, in welchem sich mehr und mehr eine freie Regierung entwickelt, in dem die freisinnigen Ideen eine, den von uns gewünschten Combinationen vollkommen günstige Manifestation gemacht haben, in dem die unverkennbarsten volksthümlichen Sympathien nicht allein sich enthüllen, sondern in einem, der Schlichtung dieser schwierigen Situation günstigen Sinne energisch sich kundgeben. Wäre es vernünftig, diese Nation zu verletzen, sie uns zu entfremden? Haben wir nicht zweierlei zu hoffen? Das Eine, daß ihr Herrscher durch die Wünsche seines Volkes sich aufklären lasse; das Andere, daß dieses Volk, welches in dem wiedergeborenen Deutschland sich als eines der vorgeschrittensten auf der Bahn der Freiheit zeigt, die Interessen der allgemeinen Politik Europa's begreifen, und seinerseits auch durch eine liberale Lösung das zu pacificiren suchen wird, was seine Situation gegen Polen zu ihm an Agitationen und Verlegenheiten bereiten kann. Diesen beiden Mächten gegenüber steht eine dritte, Oesterreich, das wie sie durch die Verträge von 1815 gebunden ist, das aber auch dem Einflusse der Freiheit die Pforte erschließt, das inmitten der Schwierigkeiten jeder Art, die ihm die Racenverschiedenheit bereitet, einen Kaiserstaat zu begründen sucht, in dem die constitutionellen Principien vorherrschen, und der durchaus von dem beruhigenden Einflusse der Civilisation durchdrungen wird.

In diesen Bedingungen scheint Oesterreich besser und schneller als seine beiden Nachbarn zu begreifen, daß die polnische Frage nicht länger in dem gereizten Zustande bleiben kann, in dem sie sich befindet, daß sein Interesse dabei auf dem Spiele steht, und daß neue politische Combinationen dem Weltfrieden neue und prachtvolle Gesichtskreise eröffnen können. Glauben Sie wohl aber, daß es politisch von uns sei, in den Beziehungen mit ihm diesen revolutionären Anstrich uns zu geben, und in drohender, angriffslustiger Haltung alle Leidenschaften aufzubieten, und aufrichtige, aber noch neue Freunde der Freiheit in ihren etwaigen Entschlüssen zu stören?

Außerdem ist noch Italien da z. B., das eines Tages mächtig werden wird, das aber gegenwärtig noch zu jung und zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist, um mit dem vollen Gewicht, das es in Zukunft haben wird, jetzt schon in die Wagschale zu fallen. Es ist noch Spanien da, das ist sehr weit, und Schweden, das sehr nahe ist. Endlich noch England, das sich in ganz besonderer Situation befindet; in seiner Sprache giebt sich ein absoluter Liberalismus kund, in seiner Handlungsweise eine Umsicht, die ebenso absolut ist, wie sein Liberalismus (sehr gut!) Die Polen können sich nicht darüber beklagen, denn sie haben nur zu oft schon von der englischen Tribüne und aus dem Munde der Minister vernommen, daß nie ein englischer Premier die Idee gehabt hat, den Polen materiellen Beistand zu leisten. So hat Lord John Russel 1862 gesprochen, und Aehnliches hat Lord Palmerston dieser Tage erklärt.

Billault legt auf die englische Aufreizung, die Rheingrenze zu nehmen, kein großes Gewicht. Es sei dies nur ein ungeschicktes Manöver einiger Journale, welche gleichzeitig bei den Franzosen die Lust und bei den Deutschen die Besorgnisse wecken wollten, um zwischen beiden einen Conflict herbeizuführen. Hierauf spricht Billault wieder von dem Verhalten der französischen Regierung, welche nichts gethan habe, um ungerechtfertigte Hoffnungen bei den Aufständischen zu erregen. Die preußisch-russische Convention habe das Recht zu internationalen Bemerkungen gegeben. England habe ein gemeinsames Vorgehen gegen Rußland abgelehnt.

„Am 1. März ließ uns England wissen, daß es mit dem vorgeschlagenen Wege nicht einverstanden sei, am 2. März schickte es nach Berlin und Petersburg Depeschen, analog denen, die wir bereits am 19. Februar geschrieben hatten, die aber vereinzelt, wie sie dastanden, nach unserer Ansicht weit weniger Wirkung ausüben mußten. Immerhin hatte sich jedoch bereits eine andere Macht uns beigesellt. Das preußische Parlament hatte gegen die Convention eine sehr energische Opposition kundgegeben; es wurde dieselbe nicht ratificirt und sie scheint ein todter Buchstabe bleiben zu sollen." Dies sei, fährt nun Billault fort, der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen, und sei nun nur noch die eigene Situation zu untersuchen.

Frankreichs eigene Lage habe sich seit zehn Jahren sehr geändert. Während es früher wegen der Kriege der Republik und des Kaiserreichs bei der geringsten Bewegung ganz Europa verdächtig war, so bringe jetzt, wo der Kaiser alle Auswüchse der Revolution beschnitten, die Freiheit keine Unruhe mehr um Frankreich herum hervor. Zu gleicher Zeit habe sich die Freiheit überall hin verbreitet, Dank dem vom Kaiser gegebenen Anstoß, und dieselbe blühe jetzt nicht nur in

Madrid und Turin, sondern nuch in Deutschland, Preußen und Oesterreich. Frankreich könne also nicht mehr verdächtig sein. Frankreichs große Militärmacht sei gefürchtet gewesen; dadurch, daß er nie allein gehandelt, sondern nur mit Bundesgenossen, die seine Interessen theilten, habe der Kaiser auch diese Furcht überwunden. Folge dieser Politik des Kaisers sei, daß Frankreich jetzt angesehen, geachtet, mächtig, von vielen geliebt, von denen, die es nicht lieben, gefürchtet sei; dies sei dadurch erreicht, daß der Kaiser nie das Interesse des Landes aus den Augen verloren und stets gesucht habe, seine Ansichten ohne Blutvergießen, durch Combinationen der Freundschaft und des gemeinsamen Interesses geltend zu machen. Meine Herren, diese Politik, die Frankreich so groß und seinen Souverän so geachtet gemacht hat, glauben Sie, daß es gut, dieselbe für die polnische Frage aufzugeben?

Der Minister erörtert nun nochmals den Standpunkt der französischen Regierung zur polnischen Frage. Sie ist, sagt er: „durchaus europäisch." Für uns giebt es darin weder eine besondere Politik und noch ein vereinzeltes Vorgehen, sie interessirt und bindet die anderen Großmächte eben so wie uns. Sie sind es sich selbst schuldig, (wenn sie ein Gefühl für das Gute, für Recht und Gerechtigkeit und Civilisation haben), sie sind es sich selbst schuldig, sich mit uns zu verbinden und, indem sie mit uns diese zugleich friedfertige und liberale Politik ins Werk setzen, zu versuchen, Preußen und Rußland ihre wahren Interessen und die unsrigen begreiflich zu machen, indem sie denselben darlegen, was die Humanität, der europäische Friede, die Nothwendigkeit ihnen für sich selbst zu thun auferlegen. Glauben Sie nicht, daß eine derartige Politik hundertmal mehr Gewalt habe als alle vereinzelten Versuche, daß sie zu gleicher Zeit mehr Aussicht bietet, Erfolglosigkeit oder ein Zusammenstoßen zu vermeiden? Den Ausgang der diplomatischen Verwendung Frankreichs zu Gunsten Polens kann man freilich nicht wissen, doch man dürfe sich auf die Politik des Kaisers verlassen. Die Regierung und der Senat seien in ihren Gefühlen für Polen einig. Aber unter den Senatoren haben sich über die zu befolgende Politik zwei entgegengesetzte Meinungen kund gegeben, die eine, welche gewaltthätig vorgehen wolle, die man revolutionair nennen könnte, die andere, trotz ihrer Festigkeit, gemäßigt, umsichtig und eine friedliche Lösung suchend. Zwischen diesen beiden politischen Richtungen habe die Versammlung zu wählen. Es handelt sich darum, zwischen einer vernünftigen, ernsten und wirkungsreichen und einer abenteuerlichen, unvernünftigen Politik zu wählen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 22. März. Der Dziennik von vorgestern bringt eine aus Galizien auf amtlichem Wege zugegangene Nachricht, wonach die Bande von Langiewicz in voller Auflösung ist. Hundert Aufrührer, heißt es weiter, sind nach Tarnow eingebracht und eine große Zahl von Verwundeten sind in Uiscie zurückgelassen worden. Ein zweites Bulletin in derselben Nummer berichtet, daß die von Sokol (der Anführer bei Wegrowo) und Janiskowski geführten Insurgenten, 700 an der Zahl, vom General-Major Kreutz vollständig aufgehoben wurden. Von Dziecinow (ungefähr 5 Meilen von hier am rechten Weichselufer), wo das Militär die Schaar zuerst erreicht und geschlagen, wurde sie in der Richtung von Garwolin und Laskarzew verfolgt und zum zweiten Mal bei Zambrykow erreicht und endlich bei Natelin und Uszienice geschlagen. Den Verlust der Insurgenten giebt das Bulletin auf 400 Todte und 54 Gefangene an, während der des Militärs als von kleiner Bedeutung angegeben wird. — Was die letzte Affaire anbelangt, so sind bis jetzt noch keine Privatnachrichten vorhanden und habe ich nur in Bezug auf den Anführer Sokol zu bemerken, daß er ein Pseudonym ist und daß der Träger dieses Namens nicht über 20 Jahre zählt. — Die Mittheilung von der völligen Auflösung des Corps Langiewicz findet hier keinen Glauben, schon deshalb, weil man das nicht gerne glaubt, was man nicht gerne wünscht. — — Von den Vorbereitungen zum Kampfe in allen Gegenden des Landes gehen uns fortwährend die umfassendsten Nachrichten zu. Auch die Geldsammlungen fließen in kaum glaublicher Menge und die Anfertigung von Waffen sowie deren Anschaffung in anderer Art, geht selbst in Warschau, mitunter auch unter den Augen der Militärbehörde, vor sich. So z. B. hat die Verwaltung der hiesigen rein militärischen Waffenfabrik vor einigen Tagen entdeckt, daß die polnischen Arbeiter derselben seit einiger Zeit Waffentheile an gewisse Orte abliefern, und hat bei der Durchsuchung eines solchen Ortes 50 Stück fertige Karabiner vorgefunden. Ein Arbeiter ist verhaftet, 35 Verdächtige sind geflohen, alle übrigen Polen aber von der Fabrik entfernt worden. — Die Kampffertigkeit hat übrigens, seitdem die Nachricht vom Heranrücken neuer Kosaken-Regimenter sich verbreitet hat, nur noch zugenommen. Was man von diesen Truppen, nach ihrem bisherigen Verfahren, hält, wissen Sie. — Die Stellvertreter der Stadträthe sind von der Regierung aufgefordert, die Stellen ihrer Vorgänger einzunehmen, aber auch die Stellvertreter erklärten, jeder Einzelne für sich, nicht in der Lage zu sein, das Mandat anzunehmen. Auch der „National-Zeitung" und der „Patrie" ist der Eintritt ins Königreich Polen versagt.

Danzig, den 23. März.

* Zur Feier des gestrigen Geburtstags Sr. Maj. des Königs fand gestern ein Diner im Casino und ein Abendessen der Mitglieder der Friedrich-Wilhelms-Schützengilde statt.

* Gestern Abend verschied der ehemalige Provinzial-Steuer-Director Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rath Hr. Mauve hierselbst in dem Alter von 82 Jahren.

* In der am Sonnabend stattgefundenen General-Versammlung der hiesigen Privat-Actien-Bank wurden die beiden ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths Herr B. Rosenstein und Hr. Otto Steffens wiedergewählt, zu Rechnungsrevisoren die Herren Damme, J. H. Hein und Olschewski.

* Am Sonnabend Nachmittag wurde in einem Schanklokale auf Neugarten ein Arbeiter ohne alle Veranlassung von einem andern so erheblich mit einem Messer verletzt, daß er ins Stadtlazareth transportirt werden mußte.

* Elbing, 23. März. Die Kgl. Telegraphen-Station zu Elbing hat seit dem 15. d. M. vollen Tagesdienst.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts flau. — Roggen loco geschäftslos, ab Ostsee flau. — Oel Mai 32¾, October 30⅜. — Kaffee schwimmend 3000 Sack Domingo, 3700 Sack Santos, loco 1700 Sack Maracaibo, 800 Sack Ceara, 2500 Sack diverser Sorten verkauft.

London, 21. März. Trübe Witterung. Consols 92¼. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 31½. Sardinier 83½. 5% Russen 94. Neue Russen 93½.

Der Dampfer „Damascus" ist von Portland in Glasgow eingetroffen.

Liverpool, 21. März. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise besser. Fair Dhollerah 17—17½.

Paris, 21. März. 3% Rente 69, 25. 4½% Rente 96, 50. Italienische 5% Rente 70, 40. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 513, 75. Credit mob.-Actien 1285, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 595, 00.

Berlin, 23. März 1863. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	44⅞	44⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	86½	86½
März	44⅞	45¼	4% do. do.	—	97
Frühjahr	44	44⅛	Danziger Privatbk.	103¾	—
Spiritus März	14¼	14⅙	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87¼
Rüböl März	15⅚	15⅔	Oestr. Credit-Actien	94½	95½
Staatsschuldscheine	89¾	89¾	Nationale	71¾	71¾
4½% 56r. Anleihe	101¾	101¾	Poln. Banknoten	90⅝	fehlt
5% 59r. Pr.-Anl.	106⅜	106⅜	Wechselc. London	—	6.21⅜

Fondsbörse: Eisenbahnactien beliebt.

Produktenmärkte.

Danzig, den 23. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/3/5 ℔ nach Qual. 78½/81½—82/83½—84/85½—86/88½/90 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/3—125/27/30 ℔ von 68/71½—72½—73/74—75/77 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen schwer und leicht 52½/52—50/48 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 46/47—49 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 32/33—37/39 Sgr. do. gr. 106/108—110/112/15 v. 34/36—38/40/43 Sgr.

Hafer von 23/24—25/26 Sgr.

Spiritus 14⅙—¼ Rt. pr. 8000 pCt.

Getreide-Börse. Wetter: frisch. Wind: SW.

Weizenmarkt heute matt, letzte Preise bis auf feine Waare knapp zu erreichen. Umsatz 100 Lasten. Bezahlt für 123/4, 124/5 ℔ hellfarbig fl. 483, 128 ℔, 84 ℔ 15 Lth. und 86 ℔ 8 Lth. bunt fl. 495 pr. Connoissement, 127/8 ℔ hell fl. 500, 132, 134 ℔ gut bunt fl. 520, 129/30 ℔ recht hell fl. 522½, 131/2 ℔ fein bunt fl. 530, Alles pr. 85 ℔. Roggen unverändert 120, 121 ℔ fl. 300, 121/2 ℔ fl. 306, 123 ℔ fl. 309, 124 ℔ fl. 312, Alles pr. 125 ℔. — Weiße Erbsen fl. 290, 295, 297. — 119 ℔ große Gerste fl. 276. — Spiritus 14⅙ und 14¼ Rt. bezahlt.

* **London**, 20. März. (Kingsford & Lay.) Seit dem 13. d. war das Wetter schön, mit starken Nachtfrösten. Der Wind war veränderlich, seit dem 15. N. Durch die Fortdauer des kalten Wetters hat sich der Ton des Weizengeschäfts sichtlich gebessert und im ganzen Königreiche hat man für englischen Weizen 1s bessere Preise als in letzter Woche gemacht, in etlichen Märkten hat auch fremder Weizen an der Steigerung etwas Theil genommen. Diese Besserung hat sich nicht auf Gerste und Hafer erstreckt, dieselben sind im Allgemeinen niedriger notirt worden. Bohnen und Erbsen haben keine bemerkenswerthe Veränderung im Werthe erlitten. Mehl war zu vollen letzten Preisen mehr gefragt. — Seit letztem Freitag sind 11 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 5 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 12 zum Verkauf waren, darunter 9 Weizen. — Die Zufuhren von englischem Getreide waren klein, gut von fremdem Weizen und Gerste und groß von Hafer. Der heutige Markt war sehr wenig besucht, und sowohl in englischem wie fremdem Weizen wurde nur ein sehr unbedeutender Umsatz gemacht; in den wenigen gemachten Detailverkäufen wurden Montagspreise nur sehr schwer ereicht. Sommergetreide blieb zu Montagsnotizen still.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. März 1863.

Angekommen: H. Printz, Caroline, Bergen, Heringe. — J. Niejahr, Jenny, Stettin, Cement. — H. Kock, Anna Elisabeth, Kiel, Mauersteine. — P. Thiemann, Christine, Copenhagen, Thran. — B. Jans, Emanuel. — H. P. Kraeft, Ernst. — M. H. Schütt, Maria. — J. H. Siebert, Treue. — H. Johannsen, Pelican. — J. Stephensen, Quadiana. — J. Izett, Reculvers. — H. P. Kromann, Zampa. — J. C. Schluck, Charlotte. — P. Kock, Peter Cordt. — J. Schütt, Dora. — E. Wiese, Caroline. — H. F. Schultz, Johann Heinrich. — J. Oberg, Lovise. — A. Kelt, Lord Rollo. — S. Sörensen, Anette Smith. — J. Redford, Maid of the Mill. — J. de Boer, Merkurius. — J. L. Rümke, Emilie Friederike. — O. H. Hansen, Neptun. — J. Knudsen, Aglaja. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: D. G. Diesner, Johanna, London, Holz. — D. E. Piejers, Willem III., Amsterdam, Getreide.

Nach der Rhede gegangen: C. F. Boljahn, Lachs.

Den 22. März.

Angekommen: C. Bourghout, Dirkje, Harlingen, Dachpfannen. — J. Keppel, Hendrika Alida, London, Cement. — H. Holm, Expectance, Stettin, Kalksteine. — H. Westh, Anna Johanna. — J. A. Jantzen, Carl Linck. — J. C. Ring, Grovinde Knuth. — H. Ahrens, Columbus. — R. Erichsen, 3 Broedre. — H. Schmidt, Betty. — F. Schröder, Marcab. — J. Lührs, Apollo — F. Peters, Jupiter. — H. P. Petersen, Catharine. — C. D. Stüdeman, Rubenow. — R. O. Ennen, Blondine. — H. Hart, Lucie. — H. N. Svane, Imanuel. — W. Vorbrodt, Anna. — G. Nicolsen, Eleanor. — J. Voß, Christian Stüdemann. — A. Frenger, F. W. Arnold. — E. Ehlert, Franziska. — M. Martin, Jemima. — C. G. Rohde, Gloria. — H. Gruber, Lina. — M. Bengsten, Hedwig. — R. Dawson, Mead. — J. Archbold, Dove. — J. H. Schütt, Heinrich v. Tham. — W. Robinson, John u. Jane. — W. C. Ohrloff, König Ernst August. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: G. Wright, Gipsey Queen (SD.), Hartlepool, Getreide. — R. Neubeyser, v. Weickhmann, Liverpool, Holz.

Den 23. März.

Gesegelt: W. Seater, Orient (SD.), Leith, Getreide.

Angekommen: L. Brandhoff, Friede, Elseneur, Kohlen. — H. Gortemaker, Amicitia, Newcastle, Güter. — J. P. Schmidt, Johanna. — J. C. Brandt, Sophia. — H. C. Schütt, Moritz Reichenheim. — C. England, Fido. — A. Nissen, Margarethe. Sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 34 Schiffe.

Thorn, den 20. März. Wasserstand: 3' 1".

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Foellmer, E. A. Lindenberg, Coaks. — Knebel u. Guhle, A. Wolffheim, Steinkohlen. — Jul. Theod. u. Gust. Knepp, Rob. Gurschke, Gottfr. Krüger, Carl Otto, Ernst Tietze und Sam. Huschert, L. M. Cohn, Brückentheile. — Joh. Huse, Otto u. Co., Fayence. — Ders., B. Töplitz u. Co., Eisenwaaren. — Carl Schüler, Dies., Lion M. Cohn, C. Neufeld, C. G. Steffens, Schilka u. Co., H. Panzer, Eisenwaaren u. Soda. — Krienke u. Woltersdorf, F. Prowe, Gaskohlen.

Von Neufahrwasser nach Warschau: C. Rothenberg, L. M. Cohn, Eisenbahnschienen und Verbindungsstücke. — C. Lamnick, Leon M. Cohn, Eisenwaaren. — Carl Maecker, Ders., Eisenbahnschienen und Eisenwaaren. — Geiseler u. Dombrowski, A. Wolffheim, Steinkohlen.

Von Danzig nach Ciechocinnek: Moranski, A. Wolffheim, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Hoehne, C. H. Rimmeck u. Co., Steinkohlen.

Stromab: L. Schfl.

F. Tobulski, Ulanski, Winiarski, Cichanowski, Berth. Neumann, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens u. S., 102 L. Wz., 31 — Rg.
Kwiatkowski, Georg Wundsch, Walwski, do., Th. Bischoff u. Co., 29 — Wz.
Ferd. Dreher u. F. Stielau, B. Neumann, Wloclawek, do., A. J. Wendt, 66 — Rg.
G. Hornung u. J. Just, Ders., do., do., C. G. Steffens u. S., 64 — Wz.
C. Fuchs, J. Kaul u. L. Vorholz, J. Fajans, do., do., L. H. Goldschmidt u. S., 75 L. Wz., 14 — Erbs.
H. Fuchs, Ders., do., do., C. G. Steffens u. S., 35 — Rg.
F. Hempel, F. Lehmann u. Gottl. Hofmann, Ders., do., do., F. Boehm u. Co., 109 — do.
L. Vorholz u. Joh. Kaul, B. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S., 19 — Wz.
F. Wuche, Isid. Perez, Nieszawa, do., L. H. Goldschmidt u. S., 36 L. 30 Schfl. Rg., 3 30 Erbs.
L. Schulz u. W. Schulz, S. Wilczynski, do., Otto u. Co., 26 L. Wz, 4 L. 30 Schfl. Rg., 34 — Wz.
C. Geiseler, S. Neumark, do., do., L. H. Goldschmidt u. S. 38 22 Rg.
Chr. Bengsch u. F. Köhler, H. Warschauer, Plock, do., C. G. Steffens u. S., 28 L. Wz., 42 — do.
C. Neuendorf, Ders., do., do., F. Boehm u. Co., 40 — do.
C. Köhler, Ders., do., do., W. R. Hahn, 38 — do.
C. Grützmacher u. W. Jank, L. Flatau, do., Stettin, Jacob Saling, 66 — do.
Carl u. Ernst Fritzschner, Jakowski u. Co., do., Danzig, Makowski u. Co., 37 — do.
Chr. Kalow u. M. Wend, S. Neumark u. Oberfeld, do., do., L. M. Koehne, 65 — do.
P. Wierzbicki, Dambski u. Co., Wloclawek, do., Petschow u. Co., 33 — Wz.
J. Orlowski, Dieselben, do., do., A. Makowski, 30 — do.
F. Wierzbicki, Dieselben, do., do., B. Arnold u. Co., 38 — do.
D. Birkner, B. Cohn, do., do., C. G. Steffens u. S., 38 — do.
J. Radzinski, Wikowski, do., do., C. G. Steffens u. S., 39 — do.
J. Szymanski, Wolf Kocki, do., do., Gieldzinski u. Löwensohn 24 L. 49 Schfl. Wz., 5 23 Rg.
Th. Paruszewski, J. Marzop, do., do., L. H. Goldschmidt u. S., 40 — Wz.
J. Wioblenski, Witkowski, do., do., C. G. Steffens u. S., 40 — do.
C. Rothenbücher u. H. Wiedemann, Chaskel Goldmann, Plock, do., C. G. Steffens u. S., 70 — Rg.
L. Voigt, Derselbe, do., do., Ad. Bendir, 40 — do.
E. Thieme, Izick Karassek, do., do., B. Toeplitz u. Co., 31 — do.
W. Schmidt, Chaskel Goldmann, do., do., C. G. Steffens u. S., 28 30 do.
S. Wassermann, Wigdor Teitelbaum, Duinowo, do., Wigdor Teitelbaum, 42 15 do.
G. Hencker, F. Steller, J. G. Gnebmann u. Bromber, Plock, do., C. G. Steffens u. S., 25 — Wz. 38 — Rg.

Thorn, 21. März. Wasserstand: 3' 1".

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Friedr. Jabs, Rosenstein u. Hirsch, Steinkohlen. — Control. Riest, 1 Dampfer, 5 Gabarren, A. Makowski u. Co., A. J. Wendt, Petschow u. Co., Heringe u. Eisenbahnschienen.

Stromab: L. Schfl.

F. Stabernack, B. Cohn, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens u. S., 39 — Wz.
H. Stabernack, Derselbe, do., do., Dieselben, 38 — do.
H. Zeitze, Derselbe, do., do., F. Boehm u. Co., 40 — Rg.
Math. Ulm, Derselbe, do., do., Dieselben, 40 — do.
Herm. Kray, — — — — 40 — do.
Gottl. Knieger, — — — C. G. Steffens, 40 — Erbs.
C. Schulz, — — — — 38 — Rg.
W. Sperling, L. Czamanski, do., do., L. M. Koehne, 42 — Wz.

Frachten.

* Danzig, 23. März. London 3s 6d pr. Quarter Weizen, 17s 6d pr. Load Deckdielen, 16s pr. Load □ Sleeper. Kohlenhäfen 12s pr. Load Balken und Mauerlatten, 17s pr. Load eichenes Holz. Bristol, Dublin 4s 3d pr. Quarter Weizen. Schiedam 21 fl. Holl. Court. pr. Last Roggen von 2300 Kilogr. Antwerpen 21 fl. Holl. Court. pr. Last Weizen von 30 Hectoliter. St. Nazaire 50 Fr. u. 15 pCt. pr. Last Holz. Drontheim 22 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Stockholm 6 ℳ Hamb. Bco. pr. Last von 20 schwedischen Tonnen. Gent 3 Fr. 10 Ct. pr. Stück □ Sleeper.

Fondsbörse.

* Danzig, 23. März. London 3 Mon. 6.21⅛ Br., 6.21⅛ bez. Hamburg 2 Mon. 151⅛ Br. Amsterdam 2 Mon. 143 Br. Staatsschuldscheine 90 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	12	339,69	4,4	N. frisch; bewölkt.
23	8	339,97	3,1	W. schwach; bezogen und trübe.
	12	339,83	5,6	„ „ „ „ „

Frische große holsteiner Austern empfing die Weinhandlung **Franz Rösch.**

Heute Abend 7½ Uhr entschlief hierselbst unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath a. D.

Carl Christian Mauve,

des rothen Adlerordens 2. Klasse mit dem Stern und des Kaiserlich Russischen St. Annen-Ordens Ritter, in seinem 82. Jahre zu einem besseren Leben.

Danzig, den 22. März 1863.

[5442] **Die Hinterbliebenen.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung,

den 21. März 1863, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kammmachermeisters Eduard Carl Franz hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. März c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Liebert bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. April cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Paris anberaumten Termine ihre Erklärungen u. Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 21. April c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [5439]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Toews hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 13. April c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 6. Mai 1863,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Schmiedel im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Kampf und Kettner hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Carthaus, den 16. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. [5433]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

Erste Abtheilung,

den 21. März 1863, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Philipp Meyrowski hier, Langgasse 3, Inhaber einer Modewaarenhandlung, in Firma Philipp Meyrowski, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. März c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Lipke bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 31. März c.,

Vormittags 11¾ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Caspar anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 21. April c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [5438]



Karl Heß,



Breitgasse 93,

empfiehlt sein Lager aller Sorten Jagd- und Vergnügungs-Waffen, Flinten und Revolver in den neuesten Systemen, Lefaucheux, Jagd-Utensilien in den neuesten besten Mustern, Engl. Pulver und Bleischrot 2c. und werden alle Reparaturen und Neubestellungen prompt ausgeführt. [5448]

ALBERT,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

7 Waterloo Place, Pall Mall, London.

Gegründet 1838.

Zweig-Bureaux:

Calcutta, Madrao, Bombay, Agra und **Hongkong.**

Concessionirt für die Königreiche Preußen, Sachsen, Großherzogthum Hessen, Herzogthum Braunschweig 2c. 2c.

Haupt-Bureau für Deutschland:

Berlin, Jägerstraße No. 61 a.

Am 31. December 1861:

Gezeichnetes Actien-Capital	£ 500,000	= 3,333,333	Thlr.
Jährliche Prämien-Einnahme über	„ 280,000	„ 1,866,667	„
Angelegte Capitalien	„ 747,939	„ 4,986,260	„
Seit dem Bestehen der Gesellschaft bezahlte Sterbefälle und Dividenden fast	„ 1,000,000	ca. 7,000,000	„

Im Jahre 1861:

Gingen ein 2939 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von . . . . 1,278,726 £ — s. — d.
Ausgeführt wurden davon 2235 Anträge mit einer Versicherungssumme von . . . . 845,622 „ — „ — „
welche eine neue Prämien-Einnahme von . . . . . 34,290 „ 19 „ 2 „
ergaben.

Prospecte, wie jede gewünschte Auskunft, werden bereitwilligst beim Unterzeichneten ertheilt. Wegen Uebernahme von Agenturen wolle man sich gefälligst in franco Briefen an die General-Agentur wenden.

Danzig, im März 1863.

Die General-Agenten

Baum & Liepmann,

[5210] Langenmarkt No. 28.

Le Conservateur,

Gesellschaft für gegenseitige Lebensversicherungen, in Preussen concessionirt durch Ministerial-Rescript vom 9. October 1862. in Frankreich landesherrlich bestätigt am 2. August 1844.

Gezeichnetes Capital: 100 Millionen Francs.
Bürgschafts-Capital: 1 Million Francs.
General-Verwaltung: Paris, Rue Richelieu No. 102. Berlin, Leipzigerstrasse No. 77.

Diese beinahe zwanzig Jahre bestehende Gesellschaft bietet den für das Wohl der Ihrigen besorgten Eltern auf die leichteste und sicherste Art Gelegenheit, Ihren Kindern für ein bestimmtes Lebensalter ein Capital oder eine Aussteuer zu verschaffen.

Prospecte und Statuten liegen zur Einsicht bereit bei

Th. Kirsten,

General-Agent,

[5257] Comptoir: Heil.-Geistgasse No. 121.

Für Kaufleute, Industrielle, Künstler und Gewerbtreibende.

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu beziehen:

5 Sgr. pr. Heft. — Neuestes und billigstes — 1 Thlr. vollständig.

Fremdwörterbuch

für Handel und Gewerbe.

Alphabetisches Verzeichniß der in Sprache und Schrift vorkommenden nichtdeutschen Wörter, **deren Abstammung, Betonung und Verdeutschung;** nebst Erklärung der dem kaufmännischen und gewerblichen Verkehr eigenthümlichen

Fach-Ausdrücke,

sowie der am meisten vorkommenden Benennungen ausländischer Waaren und Fabrikate.

Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Jedermann, **insbesondere für Kaufleute, Industrielle, Künstler und Gewerbtreibende.**

Herausgegeben von **A. Kretzschmar.**

In 6 Heften von je 4—5 Bogen à 5 Sgr. = 18. Xr. pro Heft.

Vollständig geheftet: 1 Thlr. = 1 fl. 48 Xr. — Eleg. gebunden: 1⅓ Thlr. = 2 fl. 24 Xr.

Indem in diesem Buche das Ueberflüssige ausgeschieden worden, hat man den so gewonnenen Raum auf's Zweckmäßigste benutzt, so daß man im Stande ist, innerhalb eines mäßigen Umfangs zu vereinigen:

▬ **ein vollständiges Fremdwörterbuch, eine kaufmänn. Terminologie,** ▬ **ein technisches Lexikon.** ▬

Wir haben die Ueberzeugung, daß man darin nichts Wesentliches vermissen wird, was sonst in vielbändigen kostspieligen Werken aufgesucht werden mußte.

Bestellungen werden von jeder Buchhandlung des In- und Auslandes angenommen, in Danzig empfiehlt sich zu Bestellungen

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Exemplare 1 **Freiexemplar.**

Verlag von Otto Spamer in Leipzig. [5437]

Einem geehrten Publikum wie meinen werthgeschätzten Kunden erlaube ich mir ganz ergebenst den Empfang meiner Frühjahrs- und Sommer-Waaren anzuzeigen. Es befinden sich darunter die neuesten französischen Erzeugnisse in Rock- und Beinkleiderstoffen, auf welche ich besonders aufmerksam machen muß u. bemerke noch, daß der Fabrikant mir nur allein diese Stoffe für hiesigen Platz verkauft hat. Nicht allein, daß ich nach neuester Façon, in saubersten Arbeit und kürzester Zeit geschmackvolle Kleidungsstücke liefere, sondern auch erbötig bin, auf Verlangen von der Elle zu verkaufen.

Gleichzeitig empfehle ich ein fertiges Lager von Sommer-Ueberziehern, Jaquets und Oberröcken zu recht billigen Preisen.

A. Fuenkenstein.

Die französischen Stoffe anlangend, so muß ich mir die Behauptung aufzustellen erlauben, daß dergleichen Waaren nur an den Hauptplätzen Europas bis jetzt vorkommen. [5446]

Starker Leim à Pfund

6 Sgr., der Centner 18⅓ Thlr. empfiehlt

[5447] **L. A. Janke.**

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

Herings-Lager en gros.

Die erste Sendung Großberger Heringe ist eingetroffen, und offerire ich solche tonnenweise billigst, Crown Ihlen, Crown full, Kistenheringe und Breitlinge empfiehlt ebenfalls billigst

[5447] **L. A. Janke.**

Frisch geräucherte große Bücklinge sind zu haben Scheibenrittergasse **No. 9.** [5469]

Zeitschriften für das 2. Quartal 1863.

Zur pünktlichen Besorgung sämmtlicher Zeitschriften namentlich:

Kladderadatsch, Leipz. illustr. Zeitung, Fliegende Blätter, Familien-Journal, Gartenlaube, Glocke, Fortschritt, Theaterzeitungen, Ueber Land u. Meer u. s. w. u. s. w. empfehle ich mich mit dem ergebensten Bemerken, daß dieselben jeden

Sonntag in den Mittagsstunden den resp. Abonnenten frei in's Haus geliefert werden.

Bestellungen **auf das 2. Quartal 1863 der oben** genannten Zeitschriften, **sowie alle anderen hier nicht angeführten nimmt an und führt pünktlich und ordentlich aus** [5468]

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung Langgasse 78.

Für Architekten, Künstler 2c.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Aus Schinkel's Nachlaß.

Reisetagebücher, Briefe u. Aphorismen.

Mitgetheilt und mit einem Verzeichniß sämmtlicher Werke Schinkel's versehen von

Alfred Freiherrn von Wolzogen.

Dritter Band (Schluß).

Mit 1 Portrait in Photographie, 2 Plänen in Steindruck und 22 in den Text gedruckten Holzschnitten.

27 Bogen. gr. 8. geheftet. Preis 2 Rℓ 20 Sgr. (die ersten beiden Bände kosten 5 Rℓ 20 Sgr.)

Nach einem Jahr des Erscheinens der ersten beiden Bände ist es erfreulich, wieder zum Geburtstag Schinkel's allen Freunden und Verehrern desselben den 3. (Schluß) Band vorlegen zu können. Wenn die beiden ersten Bände Schinkel mehr als Künstler im Allgemeinen, so wie als liebenswürdigen, hochbegabten Menschen zu schildern die Bestimmung hatten, so tritt in diesem 3. hauptsächlich der Architekt in den Vordergrund, ein Umstand, der gewiß das an dem Werke genommene Interesse um so mehr zu erhöhen im Stande sein dürfte, als bei der Beurtheilung des früher Gebotenen hier und da bereits Bedauern über die zu geringe Berücksichtigung des Baukünstlers ausgesprochen ist.

Berlin, den 13. März 1863.

Kgl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Vorräthig in der Buchhandlung von

Constantin Ziemssen,

[5444] Danzig Langgasse 55.

In unserem Verlage ist so eben erschienen, und zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlung von **E. Doubberck,** Langgasse No. 35:

Land und Leute des preußischen Staats und seiner Provinzen

nach den statistischen Aufnahmen Ende 1861 und Anfang 1862.

Mitgetheilt von Dr. Engel. (Separat-Abdruck aus der Zeitschrift des königl. preußischen statistischen Bureaus. 3. Jahrgang No. 2. 3.) 6 Bogen kl. Folio. geheftet Preis 5 Sgr.

Berlin, 18. März 1863. [5459]

Kgl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Bester Saathafer, 95 Pfund schwer, offerirt billigst [5449]

C. H. Döring,

Comptoir: Brodbänkengasse 27.

Eine Besitzung, 2 kulmische Hufen, eine halbe Meile von Danzig, mit vollständigem Inventarium, ist mit zwei Tausend Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Adr. J. Z. werden in der Exped. dieser Ztg. erbeten. [5440]

Ein Ladenlocal oder eine Parterrewohnung, welche sich in ein solches umwandeln ließe, wird sogleich oder später zu miethen gesucht.

Adr. unter **J. H.** in der Exped. dieser Zeitung. [5436]

Mein Lager von Tallassen verkaufe ich zu den feststehenden Preisen à Stück 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 10 Rℓ, alle in guter Qualität, Breitgasse No. 80,

[5461] **F. W. Malzahn.**

---

30 mille Hartbrandziegel können sofort geliefert werden. Näheres Röperg. 19, 2 Tr. [5443]

Stadt-Theater.

Dienstag den 24 März. (VI. Abon. No 13.) **Jacob und seine Söhne, oder Joseph in Aegypten,** lyrische Oper in 3 Acten von **Mehul.**

Mittwoch den 25. März. (Abon. susp.) Zweite Gastdarstellung der Königlichen Hofschauspielerin Fräulein Pauline Ulrich, vom Hoftheater zu Dresden. **Philippine Welser,** historisches Schauspiel in 5 Acten von Oscar Freiherrn von Redwitz. [5451]

*** **Philippine Welser — Frl. Ulrich.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.